

Heimat- und Geschichtsverein

Aschaffenburg-Schweinheim e.V.
Hensbachstraße 1a · 63743 Aschaffenburg
Tel. (06021) 7 93 86 65 oder 56 05 87

www.schweinheim.info **WIR LIEBEN HEIMAT**
Geschäftsstelle mittwochs von 10-16 Uhr geöffnet



Busfahrt nach Bad Wimpfen
über Weinsberg
am Samstag, dem 4. Mai 2024

Abfahrt um 9 Uhr in Schweinheim, Hensbachstraße, Raiffeisenbank

Wir fahren mit unserem Bus (der bereits ausgebucht ist) über die Autobahnen A3 und A81 Richtung Heilbronn. Auf der Höhe des Weinsberger Kreuzes haben wir einen schönen Blick auf die Burgruine Weibertreu, dem ersten Ziel unseres heutigen Tags. Dort beginnen wir mit einem Spaziergang am Burgberg und wer es sich zutraut, einen Aufstieg zur Burg mit einem wunderbaren Ausblick.

Die Burg Weibertreu wurde vermutlich Anfang des 11. Jahrhunderts über der Stadt Weinsberg erbaut. Den Namen Weibertreu erhielt Sie wahrscheinlich erst im Laufe des 18. Jahrhunderts. Der Name ist auf folgende Geschichte zurückzuführen: Im Jahr 1140 eroberte König Konrad III. die Burg und erlaubte den Frauen auf der Burg freien Abzug, die Männer dagegen wurden zum Tode verurteilt. Die Frauen aber durften so viel mitnehmen, wie sie tragen konnten. Kurzerhand schulterten diese ihre Männer und retteten ihnen so das Leben. Die Frauen wurden deswegen auch als „Treue Weiber von Weinsberg“ bekannt.

Nach unserem Aufenthalt an der Burg Weibertreu fahren wir zur Einkehr ins Blockhaus Seeger in Abstatt.

Nach dem Mittagessen geht die Fahrt weiter nach Bad Wimpfen. Bei einem Stadtrundgang erläutert unser Reiseführer die Geschichte der Stadt.



Ein Schmuckstück in der Altstadt

Die Ursprünge der Stadt gehen auf die Kelten und Römer zurück, die hier mit einem Kastell den Limes sicherten. Mit den Franken kam das Christentum. Wimpfen war zu dieser Zeit fränkisches Königsgut, und vermutlich hatten die Merowinger zur Sicherung des wichtigen Neckarüberganges eine Burg angelegt. Um die Jahrtausendwende fielen die Ungarn in die Gegend ein und suchten dabei Wimpfen schwer heim.

Die zerstörte erste Kirche aus der Zeit der Franken wurde größer wieder aufgebaut und ihr gehörte nun ein einflussreiches Chorherrenstift an. Im Schatten dieses Stifts entwickelte sich die Talstadt zügig zu einem Marktort. Wimpfen am Berg wurde unter den Staufern zur Kaiserpfalz ausgebaut. Um 1300 wurde Wimpfen Freie Reichsstadt. Die Bauernkriege hatten die Stadt verschont, jedoch beschleunigte der Dreißigjährige Krieg den Verfall der Reichsstadt.

1802 endete mit der Säkularisation die 500jährige Reichsstadtzeit. 1817 wurde die Saline Ludwigshalle begründet, die Wimpfen allmählich zu einem gern besuchten Badeort werden ließ. 1930 erhielt die Stadt schließlich das Prädikat „Bad“. Der Slogan „Modernes Heilbad – Romantischer Ferienort“ charakterisiert die wirtschaftlichen Säulen der Stadt, die über ein modernes Kur- und Rehabilitationszentrum verfügt.

Nach dem Stadtrundgang treten wir die Heimreise an. Wir fahren zunächst durchs Neckartal und dann durch den Odenwald und wollen gegen 20 Uhr in Schweinheim sein.

Foto: Privat

Die Straßen in Schweinheim

Nachdem das Thema Straßennamen derzeit in Aschaffenburg diskutiert wird, möchten wir zur Erinnerung einige Beschreibungen zu den Schweinheimer Straßennamen von Zeit zu Zeit veröffentlichen. Die Texte sind z.T. aus den Unterlagen von Pfarrer Johannes Schweinfest und von Josef Syndikus ergänzt.

Bereits 1939 wurden, wegen der bevorstehenden Eingemeindung Schweinheims, einige Straßen umbenannt.

Die Allerheiligenstraße

Der Weg oder Zugang zu den wenigen Anwesen, welche in dieser „Ecke“ sich befinden, ist eine Sackgasse; eine Straße ist es in keinem Falle. „Allerheiligenstraße“ (Gasse) hat sie der Volksmund wohl benannt, weil bis zum Jahre 1896 am Wege bzw. Vorgartenecke zum Anwesen Nr. 1, also am rechten Wegecke, von lange her ein s.g. Helgen = ein Stock aus Mauerwerk stand, woselbst während des Jahres ein Heiligenbild, bei der Fronleichnamprozession aber auch das Allerheiligste Altarsakrament aufgestellt hatte. Gerade von diesem „Helgen“ ist aus Beleg Nr. 122 zur Gemeinderrechnung pro 1805 zu entnehmen, daß das Vogteiamt die Gemeinde zur Setzung eines neuen Bildstockes bei der Brücke, dem Einsturz nahen (Bildstockes) veranlaßte, weil sonst beim Umgang am Fronleichnamstag das Allerheiligste nicht abgesetzt werden könnte. Die Gemeinde verausgabte hierfür 9 fl.

Deim Neubau des Hauses Nr. 1 im Jahre 1896 ward das alte „Helgen“ abgebrochen



Allerheiligenstr. 1 – Haus der Familie Kolb – 1940.



Frauen bei der Zigarrenproduktion.

und in die Ecke des Hauses selbst hereingezogen. Am Fronleichnamstag wird dort immer noch ein Evangelium gelesen.

Die „Allerheiligenstraße“ ist ein rechtseitige Abzweigung von der Marienstraße jenseits des beginnenden Hainsbaches.



Fischgeschäft der Familie Riedenauer mit Tochter.

Erläuterungen von Josef Syndikus.

Im Volksmund hieß diese Straße immer „Allerheiligen Ecke“ und so heißt sie heute noch, obwohl sie seit einigen Jahren, in Verbindung mit der Pfarrer-Buhleier-Straße, keine Sackgasse mehr ist.

Eine der wenigen Industriebetriebe in Schweinheim war damals die Zigarrenfabrik in dieser „Ecke“.

Fotos: Archiv HUGV

HUGV_Schweinheim_MTB_20240502_Strassen&Allerhgasse_Busfahrt_KW18



Haus im Hintergrund, die Zigarrenfabrik.